

10¹¹
2004

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren



PHILOSOPHIE IM 20. JAHRHUNDERT

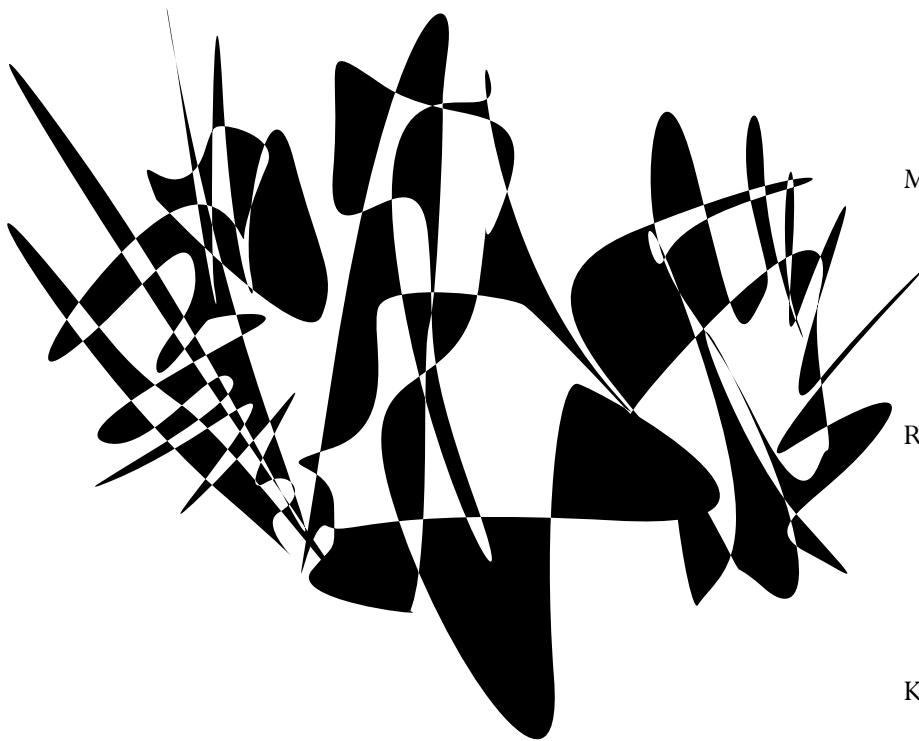
Beiträge von
S. Panneerselvam
Anand Amaladass
Mathias Obert
Rolf Elberfeld
Raúl Fornet-Betancourt
Jamel Ben Abdeljelil
Abdelaziz Labib
Azelarabe Lahkim Bennani
D. A. Masolo

sowie
Marilena Chaui
Nausikaa Schirilla
Kitaro Nishida
u.a.

SONDERDRUCK

thema

Philosophie im 20. Jahrhundert



6

S. Panneerselvam

*Indische Philosophie im 20. Jahrhundert
Teil I*

17

Anand amaladass

*Philosophische Trends im 20. Jahrhundert
in Indien
Teil II – Politisch-religiöse Denker*

30

Mathias Obert

*Philosophie im chinesischen Sprachraum –
Chinesische Philosophie?*

51

Rolf Elberfeld

*Philosophie in Japan –
Japanische Philosophie*

67

Kitarô Nishida

Wissenschaftliche Methodik

73

Kitarô Nishida

Das Problem der japanischen Kultur

81

Raúl Fornet-Betancourt

*Lateinamerikanische Philosophie im
20. Jahrhundert*

98

Jamel Ben Abdeljelil

*Philosophie und Philosophieren im
arabischen Kontext im 20. Jahrhundert*

104

Abdelaziz Labib

*Eine Quelle des zeitgenössischen arabischen
Denkens: Adib Ishaq (1856–1884) und das
Problem der politischen Gemeinschaft*

113

Azelarabe Lahkim Bennani

*Kultur und Philosophie an der
marokkanischen Universität*

122

Dismas A. Masolo

*Die Konstruktion einer Tradition.
Afrikanische Philosophie im neuen
Jahrtausend*

forum

146

Marilena Chaui

*Brasilien: Gründungsmythos und autoritäre
Gesellschaft*

177

Nausikaa Schirilla

*Gewährte Autonomie – Eine interkulturelle
Konzeption?*

190

Zoran Mimica

Haikus

192

Bücher und Medien

214

impresum

215

polylog bestellen & abonnieren

Nausikaa Schirilla

PHILOSOPHIE AUF DER DOCUMENTA

Als am 15. September 2002 in Kassel die Documenta 11 ihre Pforten schloss, ging nicht nur eine hochtheoretische und politische Kunstausstellung zu Ende, sondern auch ein interdisziplinärer und interkultureller Diskussions- und Verständigungsprozess. Der Leiter der Documenta 11, Okwui Enwezor, hatte die Kunstausstellung als Abschluss einer Reihe von fünf Plattformen konzipiert. Die Plattformen stellten Diskussionsforen, Symposien und Kongresse dar, die in Deutschland und Österreich, Indien, Nigeria und auf den westindischen Inseln stattfanden. Sie widmeten sich aktuellen philosophischen, politischen und literarischen Themen wie Wahrheitsfindung, Kreolisierung, Urbanität und Demokratie. Damit wurde die Kunst – wie auch auf der Ausstellung selbst – in einen Zusammenhang eingebettet und so ein Verständnis von Ästhetik realisiert, das einen starken Gegenpol gegen jahrzehntelange Formalisierung und Entleerung darstellte. Der Zusammenhang war ferner explizit als internationaler ausgestaltet und trug stark Akzente aus der postkolonialen Theorie.

Die Ergebnisse der ersten Plattform »Demokratie als unvollendeter Prozess« sind unter diesem Titel als Sammelband veröffentlicht worden. Der Band bietet einen sehr breiten und facettenreichen Einblick über Demokratietheorien vor allem in postkolonialer und postmoderner Perspektive angesichts der Herausforderung einer Pluralisierung und Internationalisierung der Demokratie aber auch angesichts ihrer vielfältigen Abwesenheit. 26 AutorInnen aus allen Kontinenten der Erde gehen der Frage nach, »ob sich der Begriff der Demokratie auch weiterhin ausschließlich auf die philosophischen Fundamente westlicher Erkenntnistheorie stützen kann? Auf welche Weise lässt sich Demokratie

heute als System und als politische Praxis denken, die den Regierenden wie den Regierten, der Nation, wie den einzelnen BürgerInnen zugänglich sind?« (S. 13/14). Wichtigster Gedanke dabei ist, Demokratie als unvollendeten Prozess zu denken, als ein »allzeit offenes, grundsätzlich nicht zu vollendendes Projekt, ... das prinzipiell hinter seinen Idealen zurückbleibt« (S. 15). Integraler Bestandteil des Sinnierens über Demokratie bildetet damit das Aufzeigen ihrer Grenzen und Begrenzungen, also Menschenrechtsverletzungen in demokratischen Ländern selbst, auf die politische Bewegungen wie die der Sans Papiers hinweisen.

Als theoretischen Rahmen für diese Konzeption des Unvollendeten führt Stuart Hall den Gedanken, Demokratie als leeren Signifikanten zu begreifen, aus. Weiterhin schreiben in diesem Band unter anderen Bhikhu Parekh, Chantal Mouffe, Enrique Dussel, Michael Hardt und Antonio Negri, Wole Soyinka, Homi K. Bhabha und Ernesto Laclau. Die Beiträge sind in thematischen Gruppen geordnet, zunächst geht es um Alternativen, Grenzen, neue Horizonte, dann um Justiz, Minderheiten, Menschenrechte, Staatsbürgerschaft. Besonders passend ist der politische Teil: Direkte Aktion, Widerstand, ziviler Ungehorsam. Abschließend werden verschiedene politische Diskurse der Demokratie wiedergegeben. Der Band stellt einen umfassenden und vielfältigen Einblick in einen Diskussionstand dar. Nur ist die Auswahl der Beiträge sehr auf den postkolonialen und damit einen spezifisch westlichen Diskurs beschränkt – so enthält der Band zwar eine Reihe exotischer Namen, aber bis auf wenige Ausnahmen die Elite bestimmter Universitäten des Westens bzw. des Nordens – nicht aber des Südens.

Okwui ENWEZOR
 Carlos BASULDO
 Ute Meta BAUER
 Susanne GHEZ
 Sarat MAHARJ
 Mark NASH
 Octavio ZAYA (Hrsg.):
 Demokratie als unvollendeter Prozess
 Dokumenta 11 _ Plattform 1
 Hatje Cantz Verlag, Kassel 2002,
 476 S.